



Abb. 14. Rathaus zu Wesel.

gelegt, deren oberer Austritt, mit zierlicher Säulenhalle überdeckt, zugleich zum Ausrufen der Wahlen und Verkündigung der Ratsbeschlüsse dienen konnte. Die leichte hölzerne Überdachung der ansteigenden Treppenhänge ist sichtlich erst später hinzugefügt; sie schneidet rücksichtslos über die Fenster des ersten Stockwerks hinweg. Der ganze Bau wurde sodann in reicher Farbenpracht durch den Maler Christian Bachersterfer aus Kolmar mit frei aufgesetzten Architekturen und statuarischen Darstellungen der Tugenden geschmückt.

Im Untergeschoß wird die alte Markthalle, durch große Durchfahrten an den Giebelenden und unter der Freitreppe zugänglich gemacht, unverändert geblieben sein. Die unregelmäßige Fensterstellung des ersten Obergeschosses läßt den Schluß zu, daß man dort eine mittlere, quergelegte Diele, links von ihr einen größeren, rechts einen etwas kleineren Saal angeordnet hatte. Ob das zweite Obergeschoß als einheitlicher Saal zum Ersatz des so aufgeteilten alten

nächst in der Krämerstraße errichtet. Es wurde im Laufe der Zeit dem wachsenden Raumbedürfnis zu eng, man baute daher auf dem Markt, nahe an dessen Südostecke, ein neues Haus, angeblich nach dem Vorbild einer Baseler Zunftstube. Es bestand offenbar wieder nur aus dem doppelten Saalbau der vorbeschriebenen Art. Auch dieser Neubau hat nicht für allzulange dem Bedürfnis genügt. Im Jahre 1510 schritt man zu einer Erweiterung, indem man an der Marktecke in der Flucht der angrenzenden Straßen ein weiteres Gebäude ohne künstlerische Bedeutung für städtische Zwecke errichtete und es durch einen gewölbten Übergang mit dem alten Bau verband. Es enthielt das Archiv, dazu wohl auch die Amtsstube des Stadtschreibers, ferner dessen Wohnung, die Trinkstube der Ratsherren und die unentbehrlichen Vorratsspeicher der Stadt. So hatte man den Bedürfnissen, wie sie die veränderten Zeiten des 16. Jahrhunderts mit sich brachten, unter Schonung des alten Baues eben genügt, als am letzten Januar des Jahres 1551 dieses alte Haus ein Raub der Flammen wurde. Da man sonach ein Bedürfnis zur Errichtung eines zusammengesetzten Neubaus nicht hatte, so erneuerte man die alte schlichte Saalanlage auf den früheren Grundmauern (Abb. 16), gab ihr ein drittes Stockwerk, das sie früher wohl nicht gehabt hatte, und paßte sie nur in den Formen und in der Einteilung dem Geschmacke der Zeit an. Die steinernen Außenwände wurden an den Giebelseiten mit hohen geschwungenen Giebeln abgeschlossen, der Marktseite eine Freitreppe vor-

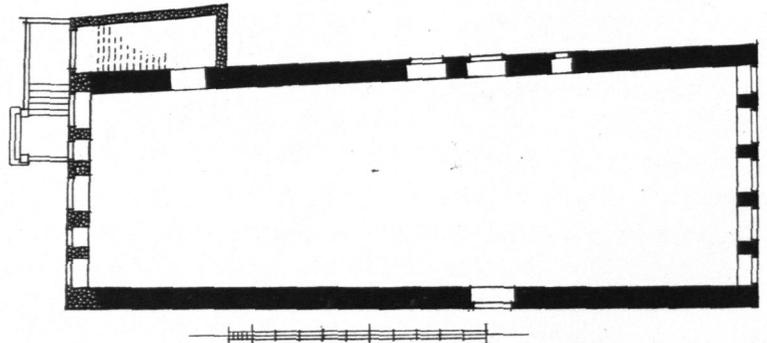


Abb. 15. Rathaus zu Wesel. Grundriß des ersten Stockes.
Nach Aufnahme des Stadtbauamts.